

**Erfolgnungsweiser:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil.  
Die Seite . . . 15 Goldpfennige  
Familienanzeigen . . . Goldpfennige  
b) im Reklameteil.  
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

**Auf Sammelanzeigen**  
kommen 50%, Zuschlag.

Sür Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

**Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.**



**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.  
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Spezialpreis Nr. 2.

Verantwortliche Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheel.  
Druck und Verlag der  
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

# Luther mit der Regierungsbildung betraut

## Auftrag zur Bildung einer Regierung der Mitte.

In Berlin, 14. Jan. Amlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident empfing gestern mittag um 11 Uhr die Abgeordneten Fehrenbach und Koch, die ihm über die Verhandlungen zur Schaffung der Großen Koalition und deren negatives Ergebnis berichteten. Der Reichspräsident dankte beiden Herren für ihre Bemühungen und ihren Bericht. Er erklärte, nachdem alle Versuche zur Schaffung einer Regierung auf der Grundlage einer Mehrheit gescheitert seien, werde er nunmehr eine neutrale Regierung der Mitte schaffen. Er richtete an die beiden Parteiführer das Ersuchen, ihn angesichts der Notlage des Vaterlandes hierbei tatkräftig zu unterstützen. Die Herren Koch und Fehrenbach nahmen dies zur Kenntnis und erklärten sich zu Verhandlungen auf dieser Grundlage bereit.

Um 12 Uhr empfing der Reichspräsident den Reichstanzler Dr. Luther und beauftragte ihn mit der Regierungsbildung. Dr. Luther hat den Auftrag angenommen.

**Die Haltung der Parteien.**  
Reichstanzler Dr. Luther hatte gestern um 3 Uhr eine kurze Besprechung mit dem Abgeordneten Fehrenbach, der ihm mitteilte, daß der Vorstand der Zentrumsfraktion um 5 Uhr, die Fraktion um 6 Uhr zusammentrete und vorher irgend eine Festlegung des Zentrums nicht möglich sei. Auch der Abgeordnete Koch dürfte erst empfangen werden, nachdem die demokratische Fraktion getagt hat. Dasselbe gilt wahrscheinlich auch für die übrigen in Betracht kommenden Parteien.

Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat sich gestern abend in mehr als dreistündiger Fraktionsitzung mit der politischen Lage beschäftigt, die durch den Auftrag zur Regierungsbildung an Dr. Luther geschaffen worden ist. Zu einer Beschlusfassung gelangte die Fraktion jedoch noch nicht. Sie macht vielmehr ihre Entscheidung von dem Ausfall der Verhandlungen über die sachlichen Voraussetzungen für den Eintritt von Zentrumsgliedern in das Kabinett abhängig. Mit diesen Verhandlungen ist der Fraktionsvorsitzende Fehrenbach beauftragt worden, der sich heute zu diesem Zwecke zu Dr. Luther begeben wird. Nach den Verhandlungen Fehrenbachs mit Luther gebent die Fraktion endgültig ihre Entscheidung fassen zu können. Die Personalfragen sind in der gestrigen Fraktionsitzung noch nach keiner Richtung hin berührt worden.

Die Demokraten für Teilnahme an der Regierung. — Die Wirtschaftspartei lehnt ab.  
Die demokratische Reichstagsfraktion nahm am Mittwoch abend den Bericht des Parteivorstandes Koch über seine Unterredung mit dem Reichspräsidenten entgegen. Die Fraktion stellte sich, wie wir erfahren, nach eingehender Debatte einmütig auf den Standpunkt, daß sich die Demokraten an der Kabinettsbildung beteiligen müßten, da sie sich nicht so leicht wie

die Sozialdemokraten der Verantwortung entziehen dürften. In der Fraktionsitzung wurde weiter eine klare Stellung der Regierung Luther zur Fraktionsfindung gefordert und der Wunsch ausgesprochen, daß bei der programmatischen Erklärung der neuen Regierung die bekannten Kochschen Richtlinien weitgehend berücksichtigt werden müßten.

Wie wir weiter hören, sind am Mittwoch bei den Besprechungen Dr. Luthers mit den Parteiführern Personalfragen noch nicht berührt worden, da erst die grundsätzliche Bereitwilligkeit der Fraktionen herbeigeführt werden soll. Von der Wirtschaftlichen Vereinigung wurden die Abgeordneten Bredt und Drowitz vom Reichstanzler empfangen. Die Wirtschaftliche Vereinigung konnte, wie wir hören, einer Aufforderung, in das Kabinett einzutreten, wegen des Geheißwurses über den Preisabbau, gegen den das Handwerk scharfen Widerspruch erhoben hat, keine Folge geben. Die Partei wird sich dem neuen Kabinett gegenüber neutral und abwartend verhalten und sich die Entscheidung von Fall zu Fall vorbehalten.

**Der Arbeitsplan des Reichstags.**  
In Berlin, 14. Jan. Der Vizepräsident des Reichstages beschäftigte sich gestern mit dem Geschäftsplan für die nächste Zeit. Man einigte sich dahin, daß am Mittwoch oder Donnerstag die Novelle zum Knappschaftsgesetz und am Freitag die Anträge zur Behebung der Hochwasserchäden beraten werden sollen. Samstag, Sonntag und Dienstag sollen für die Vorbereitung der neuen Regierung von Plenarsitzungen frei bleiben, und am Mittwoch soll möglichst die Regierungserklärung und anschließend die erste Lesung des Etats erfolgen. Der Vizepräsident hat sich weiter darüber verständigt, daß ein interfraktioneller Ausschuss für Ostfragen und ein interfraktioneller Ausschuss für die mit der Pflege der Leibesübungen zusammenhängenden Fragen beim Reichstag eingeleitet werden sollen. Wie weiter verlautet, wurde vorgeschlagen, die beiden Haushaltspläne 1925 und 1926 in ein oder zwei Sitzungen zu erledigen. Die Sozialisten und die Kommunisten erklärten sich dagegen, die Sozialdemokraten bezielten sich die Entscheidung vor. Der Präsident wird bis zur nächsten Sitzung des Vizepräsidenten die technische Durchführbarkeit des Vorschlages prüfen.

**Die Stärke der Besatzungstruppen.**  
Die Besatzung im Rheinland.  
In London, 14. Jan. Ein Korrespondent des Daily Telegraph schreibt über die Besatzung im Rheinland, daß nach der nunmehr ankündigenden festsitzenden Kräfteverteilung Frankreich 60 000, England 8000 und Belgien 7000 Mann als Garnison dort halten würden. Das bedeute, daß Frankreich seinen Standpunkt durchgesetzt habe, vorausgesetzt, daß die Völkervereinigung diese vorläufige Entscheidung des Unterausschusses der Völkervereinigung gutheißt.

# Die französische Finanzkrise.

## Der Widerstand gegen Doumers Finanzpläne.

In Paris, 14. Jan. Die Finanzprojekte Doumers bildeten in den Wandelgängen der Kammer gestern nachmittag Gegenstand lebhafter Erörterungen. Die Linksgruppen halten ihre Forderung aufrecht, daß die im Dezember bewilligten drei Milliarden nur als Pfand gegen eine weitere Inflation verwandt werden. In Regierungskreisen legt man gewissen Optimismus an den Tag. Doumer wird sich zu einer weiteren Konzession entschließen; insofern, als er bereit ist, auf die Rückzahlung des Vorschusses von 3 Milliarden an die Bank von Frankreich für den Augenblick zu verzichten. Dagegen scheint der Finanzminister in vollem Einvernehmen mit dem Kabinett und dem Ministerpräsidenten die Verbrauchssteuer, die das Kernstück seiner Vorschläge ausmacht, unbedingt aufrecht erhalten zu wollen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird im Falle einer Ablehnung durch die Finanzkommission noch vor der Aussprache in der Kammer zu einer Umbildung des Kabinetts geschritten, da die radikalen Minister angesichts der Haltung ihrer Partei die Solidarität mit dem Kabinett in der Frage der Doumer'schen Projekte ablehnen müssen. Die Umbildung des Kabinetts wird ohne Zweifel, wie in der Presse bestimmt vorausgesetzt wird, im Sinne einer linksrepublikanischen Konzentrierung vor sich gehen und die Bildung einer neuen Mehrheit herbeiführen, von der man indessen noch nicht weiß, ob sie stark genug ist, um die Annahme der Projekte Doumers zu sichern.

## Die Ausgleichung des französischen Budgets in der Finanzkommission der Kammer.

In Paris, 14. Jan. Die Finanzkommission hat in ihrer gestrigen Sitzung sich zuerst mit der ersten Stelle der Regierungsvorlage beschäftigt, die sich auf den Ausgleich des Budgets bezieht. Der Berichterstatter schlug vor, die möglichen Ersparnisse für 1925 auf 500 Millionen anstatt 300 Millionen zu beziffern, wie der Finanzminister Doumer vorgezogen hatte. Ein Mitglied der Kommission beantragte darauf, den betreffenden Artikel der Regierungsvorlage durch das Kartellprojekt zu ersetzen. Der Antrag wurde mit 15 gegen 8 Stimmen angenommen. Die Erparnisse für 1925 werden auf 500 Millionen befristet. Artikel 2 des Kartellprojekts, der die Einsetzung von Bezirkskommissionen zur Prüfung von Ersparnismöglichkeiten bei den Ausgaben vorsieht, gelangte ebenfalls zur Annahme.

## Deutschlands Ausichten im Völkerbund.

In London, 14. Jan. Die Westminster Gazette erörtert an leitender Stelle den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Das Blatt warnt Deutschland vor zu energischem Vorgehen. Zunächst werde Deutschland eine sehr vorsichtige Politik treiben müssen. Denn wenn es sofort mit der Erörterung seiner Beschwerden anfinge, so werde es damit nichts anderes als eine scharfe Zurückweisung herausfordern. Man werde dann sagen, daß Deutschland nicht nach Genf gekommen sei, um für das allgemeine Wohl zu arbeiten, sondern lediglich um Vorteile für sich selbst herauszuwirtschaften. Damit würde das alte Mißtrauen gegen Deutschland nur erneuert werden. Deutschland müsse zunächst und vor allem die Aufrichtigkeit seines Wunsches nach Zusammenarbeit mit seinen früheren Feinden beweisen. Die anderen Mächte würden ihrerseits begreifen müssen, daß es gewisse Fragen gebe, wo das deutsche Volk mit Recht erwarten könne, daß seine Vertreter im Völkerbund ihre Stimmen ohne Verzug erheben. Die erste Frage sei die der Verminderung der Entlastung und die zweite die der Gleichberechtigung Deutschlands in kolonialer Beziehung. Besonders hinsichtlich der Entlastungsfrage befinde sich Deutschland in sehr starker Stellung. Doch würde sich auch hier langames und vorsichtiges Vorgehen empfehlen.

## Polens Anspruch auf einen Sitz im Völkerbundsrat.

In Paris, 14. Jan. Der polnische Botschafter in Paris Chlapowski hat aus Anlaß der Einweihung des Besammlungsgebäudes der „Freunde Polens“ eine Rede gehalten, in der er im Namen der polnischen Regierung Anspruch auf einen Sitz im Völkerbundsrat für Polen erhebt. Der Völkerbund müsse heute mehr denn je den Rahmen für die internationale Verständigung bilden und alles an die geistige Wiederaufrichtung Europas wenden. Zu dem Völkerbundsrat müßten daher diejenigen Völker ihren Zugang finden, die in der Verteidigung der Zivilisation Mut und Beharrlichkeit bewiesen hätten. Die

# Tages-Spiegel.

- Der Reichspräsident hat gestern mittag Dr. Luther erneut mit der Regierungsbildung beauftragt.
- Dr. Luther hat gestern nachmittag mit den Führern der Regierungsparteien Fühlung genommen.
- Die Reichstagsfraktionen der Demokraten, des Zentrums und der Wirtschaftl. Vereinigung hielten gestern abend Besprechungen über ihre Beteiligung an der Regierungsbildung ab.
- Die Demokraten beschloßen, sich an der Regierungsbildung zu beteiligen. Die Wirtschaftl. Vereinigung hat die Beteiligung abgelehnt; das Zentrum ist noch unentschieden.
- Im Sozialen Ausschuss wurde ein Gesetzentwurf zur Einbürgerung der höher bezahlten Angestellten in die Erwerbslosenversicherung vorgelegt.
- Die französische Finanzkrise ist immer noch keiner Lösung näher gekommen. Eine Umbildung des Kabinetts wird unausweichlich sein.
- Bei einer Granatexplosion in den Vereinigten Staaten sind über 100 Bergleute eingeschlossen worden.
- In ganz Italien trat über Nacht ein massiver Witterungs ein. Von Turin bis Neapel liegt alles unter tiefem Schnee. Man rechnet mit größeren Verheerungen.

# Am den Dawesplan.

In Newyork, 14. Jan. Auf einem ihm zu Ehren gegebenen Bankett, an dem viele prominente Wirtschaftler unter anderem auch Owen Young teilnahmen, hielt Walter Gilbert eine längere Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: Der Dawesplan sei schon deshalb ein voller Erfolg, weil er das Chaos beseitigt habe. Der Plan habe zufriedenstellend gearbeitet und die beiden Hauptziele der Sachverständigen erreicht, nämlich: Deutschlands stabile Währung und die Ausbaurückung des Reichsbudgets. Die erste Annuität von einer Milliarde Goldmark sei bezahlt worden. Die zweite Annuität beruhe zum erstenmal das deutsche Budget. Diese Zahlungen leiste Deutschland sehr prompt. Außerdem arbeite es bereitwillig an den Vorbereitungen für die zukünftigen Zahlungen mit. Soweit der Plan Deutschlands Wiederaufbau betreffe, sei er sicherlich ein Wendepunkt dadurch, daß er eine Erholung von der früheren Zersplitterung und Desorganisation darstelle. Es seien schon große Fortschritte vorhanden, aber die endgültige Erholung sei noch im Werden begriffen, da noch viele Schwierigkeiten auf diesem Wege liegen. Die deutsche Industrie und das deutsche Geschäftsleben brauchen Arbeitskapital. Sie ständen in vieler Beziehung noch ernstlichen Wiederaufbauplänen gegenüber. Ueber die endgültigen Reparationsleistungen könne man im Augenblick sich noch kein Urteil erlauben. Dazu sei es noch zu früh. Tatsache bleibe jedenfalls, daß der Plan insofern ein großer Erfolg sei, als er das gesamte Problem auf eine neue Basis gestellt habe. Gilbert schloß: Die beste Antwort auf alle Kombinationen über die Zukunft des Planes ist, daß der Plan in sich selbst die Möglichkeit der Dehnbarkeit trägt. Diese setzen ihn instand, mit wechselnden Verhältnissen Schritt zu halten. Die Sachverständigen selbst haben betont, daß die Wiederherstellung Deutschlands nur der erste Schritt auf dem Wege zur Wiederherstellung Europas sei.

# Die Hochwasserchäden an der Mosel.

Schwere Schädigung des Weinbaus.  
In Koblenz, 14. Jan. Der Eintritt starken Frostwetters hat bei den Hochwassererschädigten an der Mosel durch die Ausfichten auf ein dauerndes Niedrigbleiben des Stromes auf der einen Seite Befriedigung hervorgerufen, auf der anderen Seite vergrößert natürlich das Einfrieren der noch nicht trocken gewordenen Gebäudewände und Türen den angezeichneten Schaden nochmals erheblich und verzögert die Wiederinstandsetzung der Schäden. Auch der Weinbau hat erhebliche Schäden erlitten. Die Zahl der zerstörten Weinberge und Rebhölzer ist groß. Selbst die bescheidensten Barmittel für neue Anlagen und Ausbesserungen fehlen, da nicht nur der Wein der letzten, sondern sogar der vorletzten Ernte unverkauft in den Kellern liegt. In einer Reihe bekannter Moseldörfer ist bisher seit Einbringung der Ernte noch nicht ein einziges Fuder Wein verkauft, ein Zustand, wie er den ältesten Leuten nicht mehr in Erinnerung ist. Das Moselhochwasser hat schweren Schaden angerichtet. Auf vielen Kilometern ist die immer sehr auf instand gehaltene Moselstraße unterspült. Der Straßenbau ist seiner sämtlichen erdigen und sandigen Bindemittel beraubt worden. Trotzdem mußte die Straße, weil sie neben der Eisenbahn das einzige Verkehrsmittel der Gegend darstellt, bald wieder in Benutzung genommen werden. Die Staatsbahn hat nur wenig Schaden gelitten. Dagegen mußte die Moselbahn im Mittellauf der Mosel fast eine ganze Woche ihren Betrieb unterbrechen und hat sehr viele Reparaturen. Ganz besonders hat das Städtchen Hochem gelitten, das auch bei früheren Hochwassern meist schwer mitgenommen wurde. Diesmal aber drang das Hochwasser in 80

S  
ing  
Calmbach  
Hammo's  
Berkauf.  
22. Januar  
des 9 Uhr in  
Sonne") 1  
Buchstamm  
Abt. 9, 10  
lern Abt. 9;  
dt. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8,  
Abt. 6, 7, 8,  
Abt. 11;  
1 Baukt.:  
1b, 382 il,  
dgl. 2.2 l,  
kl.: Doppelt  
1435 il,  
925 V. kl.  
kl. Los-  
ch die Fort-  
D. Stuttgart.  
Einach.  
er  
ngs-  
ckung  
am Freitag,  
is., vormit.  
re Bezahlung:  
100 Stück  
Kette,  
das Kies.  
nkunft  
n W. Brück.  
Vizeher  
richt Calw  
mach.  
Berein  
14. Jan. 1926  
mlung  
üble". Es  
zähltes Er-  
geben, da  
genstände zur  
ehen.  
er Vorstand.  
w.  
Bakter-  
geucht.  
r Junge kann  
in die Lehre  
Ausbildung.  
m mel,  
Baktermeister.  
Kuch  
getroffen  
frische  
liau  
24  
26  
Kuch

# Kleine politische Nachrichten.

Parteilandspunkt des Zentrums in der Völkerbundsafrage. Wie die Germania berichtet, stellte in der Sitzung des Reichsparteivorstandes und der Fraktionsvorstände Prälat Schofer fest, daß Marx in der Angelegenheit der Stellendefegung beim Völkerbund völlig einwandfrei und loyal gehandelt habe. Die Versammlung stellte sich einmütig hinter Marx.

Der sächsische Etat. Finanzminister Reinhold machte der Presse Mitteilungen über den Staatshaushaltplan für 1926. Der Staatshaushaltplan schließt mit einem Gesamtausgabebedarf von 207 070 000 Mark gegenüber 220 250 000 Mark im Vorjahr ab. Dem verringerten Zuschußbedarf stehe eine Erhöhung der Einnahmen gegenüber. Im Gegensatz zum Defizit des Vorjahres von 39,5 Millionen balancierte der diesjährige Staatshaushalt.

Der Reichstagsabgeordnete Kah aus der SPD ausgeschlossen. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei hat beschlossen, den Reichstagsabgeordneten Iwan Kah aus der Kommunistischen Partei auszuschließen. Er wird gleichzeitig aufgefordert, sein Reichstagsmandat niederzulegen. Ferner werden die niederländischen Parteioptionen aufgefordert, gegen Kah Stellung zu nehmen. Iwan Kah hatte versucht, mit seinen Anhängern die Räume der Kommunistischen Niederländischen Arbeiterzeitung zu stürmen. Nach einer Viertelstunde erschien jedoch Polizei und stellte die Ordnung wieder her.

Völlige Neutralität Deutschlands im Mossulkonflikt. Times berichtet, daß die deutsche Regierung der türkischen Regierung auf Anfrage mitgeteilt habe, daß sie die Entscheidung des Völkerbundes in der Mossulfrage für gerechtfertigt habe. Wie mitgeteilt wird, entspricht diese Meldung in keiner Weise den Tatsachen. Die deutsche Regierung hat stets ihre Neutralität in dieser Frage aufrecht erhalten.

Vorkriegsschuldenerhandlungen der Türkei mit Frankreich. Aus Konstantinopel kommt die Meldung, daß die türkischen Delegierten zur Wiederaufnahme der Vorkriegsschuldenerhandlungen mit Frankreich gestern nach Paris abgereist sind.

Katifizierung des russisch-türkischen Vertrages. Der Asien-Ost-Europa-Dienst meldet aus Moskau: Nach längeren Debatten hat das Präsidium des Volkskongresses der Sowjetunion den von Tschitscherin und Rudokh Bey am 17. Dezember 1925 in Paris unterzeichneten russisch-türkischen Vertrag ratifiziert.

Amerika und die türkischen Zollhöhen. Nach einer Meldung der „Central News“ aus Konstantinopel hat die türkische Regierung eine von der amerikanischen Botschaft an sie gerichtete Note, worin um Erleichterungsmoßnahmen bei den neuen Zollhöhen bis zur Durchführung der notwendigen kommerziellen Abänderung gebeten wurde, abschlägig beschieden.

Wahlabsorption in Syrien. Die auf Veranlassung der Franzosen ausgeführten Wahlen zum syrischen Parlament begannen in ganz Syrien schärfer Opposition. Bei den Wahlen selbst ist es bereits zu blutigen Zwischenfällen gekommen.

Unterredung des jugoslawischen Ministerpräsidenten mit Mussolini. Nach römischen Blättermeldungen wird der jugoslawische Ministerpräsident Pafitsch während seines Erholungsaufenthaltes an der Riviera eine Unterredung mit Mussolini entweder in Bordighera oder in San Remo haben.

Eine neue Armee für Tchangtschun. General Litschinglin, der Anhänger Tchangtschuns, der kurz vor Weihnachten von General Feng geschlagen worden ist, hat eine neue Armee von 40 000 Mann gebildet, mit der er im Anmarsch auf die nur 70 Meilen südlich von Tientsin liegende Stadt Tsangtschau ist.

## Der ungarische Banknotenskandal.

Aufgedeckte französische Lüge.

11. Berlin, 13. Jan. Die Morgenblätter melden aus Paris: Die Pariser ungarische Gesandtschaft hat festgestellt, daß der von Pariser Soir veröffentlichte angebliche Vertrag, den der deutsche Oberst Bauer im Jahre 1920 zwischen einem ungarisch-deutschen Konsortium und einem deutschen Druckereiarbeiter behufs Fälschung von 2 Milliarden Rubel zustande gebracht haben soll, nichts anderes ist, als die im Zusammenhang mit dem Kapp-Putsch von Trebitsch-Lincoln verübte Fälschung. Die Gesandtschaft ließ daher der Pariser Presse sofort ein in diesem Sinne gehaltenes Dokument zukommen.

Vor der Demarche der Kleinen Entente.

11. Buletin, 13. Jan. Im Auswärtigen Amt hielt Duca über die Absicht der Kleinen Entente, eine Demarche zu übernehmen, eine Besprechung ab. Dem Ministerrat am Dienstag, der darüber die Entscheidung bringen soll, wird mit großem Interesse entgegengesehen. Man weist darauf hin, daß durch die Fälschungen die gesamte Volkswirtschaft und damit auch

## Das Haus Des Sonderlings.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sämtliche Tollestetide gehörten, wie Titus behauptete, seinem Herrn und mußten aus den Schränken des anstößenden Garderobelabinetts herbeigeschafft worden sein.

Die Schränke waren fast leer. Als Titus aufgefordert wurde, alles zu ordnen, zeigte es sich, daß mehrere Duzent Wäschestücke, ein Teil der Kleider und drei Paar Schuhe fehlten.

Auch ein rindslederener Handkoffer, der in der Garderobe seinen Platz hatte, war verschwunden. Man fand einige Fingerpuren, die der Untersuchungsrichter aufnehmen ließ, nichts weiter. Aber wo kessand sich die Leiche des Ermordeten?

Man durchsuchte das ganze Haus bis in den Keller hinein, ohne Antwort zu erlangen.

Der Gendarmereoffizier, der die Kommission von Baden begleitet hatte, sandte einen seiner Leute nach der Stadt zu einem alten Feldwebel, der einen ausgezeichneten Polizeihund besaß. stellte, um diesen für ein paar Stunden zu erbitten.

Aber auch dieses Tier nahm, wie gestern Barrn, keine Fahrt auf. Er schnupperte eine Weile herum u. ließ dann durch die anstößende Garderobe und das kleine Badezimmer in Torwestens Schlafzimmer, wo es stehen blieb. Entweder war wirklich nur Torwesten hier gewesen, oder der Geruch seiner überall verstreuten Effekten überzog alle anderen.

In den Garten gebracht, versagte der Hund ganz. Man sah dort überall nach, ob nirgends kürzlich Erde aufgeworfen worden war, weil man vermutete, die Leiche könne vielleicht dort vergraben worden sein.

Aber außer den zwei Rabieschnecken hinter dem Hause, die Titus angelegt hatte, und die sich in schöner Ordnung befanden, gab es überall nur festen Ra-

# Ämtliche Bekanntmachungen

Einfuhr von Wiederläufern und Schweinen nach Württemberg.

Die Ortspolizeibehörden, sowie die beteiligten Kreise werden darauf hingewiesen, daß zur Abwendung der Gefahr der Einschleppung von Viehseuchen alle von außerhalb Württemberg eingeführten Wiederläufer und Schweine gemäß §§ 166 bis 169 der Ministerialverordnung vom 11. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 293) einer 5-10tägigen polizeilichen Beobachtung unterliegen, sofern die Tiere nicht unmittelbar einem öffentlichen Schlachthaus zugeführt werden, und die Sicherheit besteht, daß die Tiere dort binnen 3 Tagen geschlachtet werden.

Nach § 21 gen. Minist.-Verf. hat der Tierbesitzer oder dessen Vertreter von dem Zeitpunkt des Entlassens der im Eisenbahnverkehr eingeführten Tiere dem Obergerichtsamt Anzeige zu erstatten, während hinsichtlich der auf dem Landwege eingebrachten Tiere durch die Ortspolizeibehörde des Grenzorts das weitere einzuleiten ist.

Die Anordnung und Durchführung der polizeilichen Beobachtung ist Sache der Ortspolizeibehörde. Dem Oberamt ist gemäß § 167 gen. Minist.-Verf. hiebon Anzeige zu erstatten. Calw, den 11. Januar 1926. Oberamt: Rippmann.

die Kleine Entente geschädigt werde. Ueber die Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, besteht noch keine Einigkeit, besonders nicht darüber, ob man sich einem Vorgehen Frankreichs anschließen soll. Deshalb will man sich vorläufig darauf beschränken, in einer Note die Wiedergutmachung des Schadens und strenge Bestrafung der Schuldigen zu fordern.

Die Besse gegen Horthn und Betheln. 11. Budapest, 13. Jan. Die Sozialisten verlangen in einem Manifest an das ungarische Volk den sofortigen Rücktritt des Reichsverwesers Horthn. Die Demokraten fordern die Auflösung der Nationalversammlung, den Rücktritt der Regierung und die Ernennung eines Beamtenkabinetts da es beauftragt werden soll, sämtliche ungesetzliche Organisationen sofort aufzulösen. In der auf den 19. Januar einberufenen Sitzung der Nationalversammlung dürfte es ebenfalls zu heftigen Szenen kommen, da die Opposition fest entschlossen ist, die Liste derjenigen Mitschuldigen, deren Verhaftung von den französischen Kriminalbeamten gefordert worden ist, zur Verlesung zu bringen. Die französischen Kriminalbeamten bestehen nach wie vor auf der Verhaftung sämtlicher Schuldigen. Die Sozialisten und die radikale Opposition bereiten eine starke Stellungnahme gegen Reichsverweser Horthn vor.

## Nach der Hochwasserkatastrophe.

Die Schädigung der Landwirtschaft im Hochwassergebiet.

11. Koblenz, 13. Jan. Ueber die der Landwirtschaft im Hochwassergebiet entstandenen Schäden erfährt der Sonderberichterstatter der Telumion von unterrichteter Seite folgende Einzelheiten: Eine endgültige Feststellung des der Landwirtschaft entstandenen Schadens ist namentlich am Niederrhein noch nicht möglich, weil das Wasser immer noch auf den Weiden, wenn auch hinter den Deichen steht, wo große Ueberschwemmungen durch das Drängemasser entstanden sind. Im ganzen dürften am Niederrhein etwa 45 000 Hektar Landes überschwemmt sein, allein im Stadtkreis Cleve wird man mit 20 000 Hektar eher zu niedrig als zu hoch greifen. Zwei Fünftel dieses Landes sind als Acker zu bewerten, von dem ein Drittel schon die Winterfaat empfangen hat, die selbstverständlich verloren ist. Dort, wo das Wasser länger als 8 Tage auf den Weiden stand, ist wahrscheinlich auch das Gras erlitten und muß vollständig neu gepflanzt werden. Der Gesamtschaden wird von sachverständiger Seite auf etwa 15 Millionen für die Landwirtschaft ohne den Weinbau angegeben und zwar sind darin die Schäden an den Deichen und Wegen nicht einbegriffen. Auch liegen noch keinerlei Schätzungen über durch Versandung entstandene Schäden vor. Der diesmalige Schaden wird eine weitgehende Wertverminderung des Grundbesitzes mit sich bringen. Die Entschädigungen müssen in erster Linie zu neuem Anlauf von Vieh, zur Beschaffung von Saat und für Bauten verwendet werden. In erster Linie wird man Unterstützungsmittel vom Staat, also von Preußen erwarten müssen. Diese sollten, schon um spätere Schwierigkeiten zu vermeiden, nach Auffassung der Sachverständigen bei der schweren Not der Bevölkerung als Unterstühtungen, nicht als Kredite gegeben werden. Zudem erwartet man in landwirtschaftlichen Kreisen er-

hebliche Steuerentlastungen. Für die Grundsteuer wird eine neue Bewertung auf Grund der Wertverminderung notwendig sein. Die Einkommensteuer wird für das laufende Jahr wegen des Einnahmeausfalles sowie ertragslos bleiben. Notwendig erscheint auch ein Erlaß der Umsatzsteuer, da diese in den geschädigten Gebieten, selbst wenn sie noch eingetrieben werden sollte, keinen nennenswerten Erfolg liefern kann.

## Aus aller Welt.

Raubüberfall auf zwei Postbeamte.

Aus Nordhausen wird gemeldet: 2 Postbeamte wurden vor dem Gebäude der Reichsbank in dem Augenblick, als sie in das Gebäude eintreten wollten, von drei Verbrechern überfallen, die den beiden Beamten einen schweren Reisetorb mit Banknoten im Werte von 250 000 Mark entrißten. Die beiden Beamten wurden trotz ihres Widerstandes durch mehrere Schläge über den Kopf wehrlos gemacht. Die Räuber entfernten sich mit der Beute durch die Straßen Nordhausens. Bei Jßfeld wurden jedoch die Räuber gestellt. Einer wurde auf der Flucht erschossen, ein anderer schwer verletzt, der dritte entkam.

Der Kampf der „Hessen“ mit dem Eise.

Nach kurzem Aufenthalt im Hafen von Reval verließ das Linien Schiff „Hessen“ die estländischen Gewässer und begab sich weiter nach Osten. Dem russischen Eisbrecher ist es gelungen, 13 Schiffe in eine aufgebrochene Wasserlinie zu bringen. Jetzt werden die Rettungsarbeiten durch das starke Frostwetter sehr erschwert. Ein neues Einfrören der Schiffe ist zu befürchten. Bisher können 3 deutsche Schiffe als gerettet angesehen werden, wovon jedoch 2 schwer beschädigt sind. Die Schiffe werden von Flugzeugen mit Lebensmitteln versorgt.

Deutsche Hilfsaktion im finnischen Meerbusen.

Im finnischen Meerbusen ist eine große Anzahl von Dampfern durch den hart einsetzenden Frost festgefroren und befindet sich in gefährdeter Lage. Die Verproviantierung der Schiffe erfolgt durch Flugzeuge. Das deutsche Linien Schiff „Hessen“ ist zu einer Hilfsaktion eingeteilt worden. Wie aus Reval gemeldet wird, sind einige der im Eise eingeschlossen gewordenen Dampfer nunmehr in freies Wasser gelangt und haben den Revaler Hafen erreicht. Im finnischen Meerbusen sollen jetzt noch 25 Dampfer im Eise festhängen. Die Schiffsverwaltung in Helsinki beurteilt bei den heutigen Eisverhältnissen die Aussicht für die Aktion des Linien Schiffes „Hessen“ pessimistisch und rät zu äußerster Vorsicht.

Seemannslos.

Der Dampfer „Hertfeld“ aus Glasgow ist bei den Bestmanns-Inseln gescheitert. Fünf Mann der Besatzung ertranken. Weiter scheiterte ein Schiff an der Küste von Silay (Philippinen). Sechs Mann der Besatzung sind ertrunken.

Ein neues transatlantisches Kabel zwischen Deutschland und Amerika.

Die Nachricht, daß ein neues transatlantisches Kabel zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bereits im April wieder in Dienst gesetzt werden soll, hat in der Londoner City großes Interesse hervorgerufen. Beträchtliche Arbitrageprofite wurden vor dem Kriege dadurch gemacht, daß Telegramme von London nach Berlin auf dem Wege über das New Yorker Kabel geschickt wurden, wodurch eine Antwort innerhalb 15 Minuten zu erhalten war, während die Sendeoperation mit Hilfe der Postkabel zum Kontinent mehr als eineinhalb Stunden in Anspruch nahm.

## Württ Landtag.

11. Stuttgart, 13. Jan. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags behandelte gestern zunächst einen Antrag Rath betr. Aenderung des Gesetzes über Feldwege, Treib- und Ueberfahrtsrechte. Der Berichterstatter Scheff wie der Vertreter der Regierung glaubten, daß ein Bedürfnis für den Antrag nicht vorliege. Die Praxis in Württemberg habe das Gesetz vom Jahre 1862 stets in dem Sinne angelegt, wie es der Antrag Rath wolle. Außerdem ist im Jahre 1896 ein Urteil des Oberlandesgerichts Stuttgart ergangen, das die Rechtslage vollständig klar darlegte. So kam der Ausschuß zu dem einstimmig angenommenen Antrag, die Regierung zu ersuchen, die Oberämter zur einheitlichen, dem Sinne des Urteils des ersten Zivilsenates des Oberlandesgerichts Stuttgart vom 5. Mai 1899 entsprechenden Handhabung des Art. 42 des Feldweggesetzes vom 28. März 1862 zu veranlassen und dadurch den Antrag Rath für erledigt zu erklären. Ueber einen Antrag des Abg. Planck (Dem.) betr. Angestelltenversicherung, das 1. die Renten der Angestelltenversicherung möglichst rasch in aus-

sen oder Kieswege, wo bestimmt nicht kürzlich gegraben wurde.

Auch das war alles umsonst.

Dr. Basmut unterzog nun noch die Familie Lagler und Titus einem scharfen Kreuzverhör. Es hatte kein Ergebnis.

„Ich sehe einfach vor einem Rätsel!“ erklärte er schließlich Hempel. Mein Auge sagt mir, daß hier etwas geschehen ist, und mein Verstand kann keinerlei Erklärung dafür finden.“

„Wer wurde ermordet? Warum? Wohin hat man den Leichnam geschafft — warum ihn überhaupt weggeschafft?“

Dann der verschwundene Koffer mit den fehlenden Kleidungsstücken!

Hat Torwesten ihn selbst mitgenommen, so beachtete er doch sicher eine längere Reise und konnte doch den Hund nicht eingesperrt zurücklassen!“

„Vielleicht hat er ihn einfach vergessen!“ wandte Hempel ein.

„Sehr unwahrscheinlich, da er doch den Schlüssel der Korridortür von außen umdreht! Aber selbst wenn! Mußte er denn, um die paar Sachen einzupacken, den ganzen Kram in das Dienerrzimmer schleppen? Und gerade dorthin! Warum nicht in sein eigenes Zimmer?“ Nein, es ist etwas Rätselhaftes an der ganzen Sache, das aufregend wirkt, weil man beim besten Willen keine stichhaltige Erklärung findet.“

„Du hast recht. Es ist etwas Rätselhaftes daran. Hast du auch den Zeitunterschied bemerkt? Karl Lagler hat hier eine Viertelstunde nach Mitternacht Licht gesehen. Der Chauffeur in Baden ist um neun Uhr aufgeweckt worden, daß sein Herr nach Wien wolle, und ihm bereits entgegenkomme. Sie müssen einander also etwa um halb zehn Uhr getroffen haben. Das ergibt, daß Torwesten bereits fast zweieinhalb Stunden fort war, als hier Licht an den Fenstern erschien.“

„Es ergibt auch, daß Torwesten um diese Zeit selbst bereits wieder zurück sein konnte.“

„Aber er wurde doch am nächsten Morgen dann lebend in Wien gesehen. Er kann also doch nicht hier ermordet worden sein! Oder meinst du etwa, er selbst könne hier einen Mord begangen haben?“

„Um, du hast recht — das scheint ja wohl ausgeschlossen. Nach allem was wir über ihn und seine Lebensweise erfahren haben, konnte er kaum einen so bitteren Feind haben, daß er sich seiner gewaltsam entledigen wollte. Mit den Experten war er ja noch nicht in Verührung getreten.“

„Meiner Ansicht nach kann seine Abwesenheit nur von andern benutzt worden sein, um hier einzubrechen. Es wäre nicht das erstmal, daß Verbrecher dann bei Teilung des Raubes uneins wurden und einer den andern dann aus dem Wege schaffte. Die Leiche kann er fortgebracht und im Walde irgendwo vergraben haben, weil sie sonst vielleicht auf seine eigene Spur geführt hätte. Das scheint mir doch das Wahrscheinlichste Freilich der Hund, der Hund! Warum führte er sich nicht?“

„Gegen Einbruch spricht auch der Umstand, daß von den vielen Wertgegenständen, die in der Villa frei herumliegen, nichts geraubt wurde!“

„Nah, das beweist nichts. Geriebene Diebe sind so klug, nichts mitzunehmen, was sie beim Verkauf verraten könnte. Wir müssen erst die Öffnung der Kassa abwarten. Wird der Sachverständige, den du mitgebracht hast, noch lange damit zu tun haben?“

„Ich hoffe nicht. Der Gendarm wird es uns melden, wenn er fertig ist. Aber um bei deiner Theorie zu bleiben, wie sollten Diebe in die Kassa haben bringen können, ohne sie aufzupumpen? Selbst jetzt, wo ein Sachverständiger daran arbeitet, wird es nicht ohne äußere Beschädigung abgehen.“

„Aber wenn es ihnen gelungen wäre, sich Schlüsselabdrücke zu verschaffen? Die Kassa ist ja, wie wir hörten, alter Konstruktion und weitaus weniger kompliziert als moderne Kassens!“

Wird eine  
notwendig  
sah wegen  
Notwendig  
in den ge-  
en werden

urden vor  
ie in das  
fallen, die  
Bantnoten  
Beamtens  
lage über  
ch mit der  
ld wurden  
Flucht er-

erließ das  
begab sich  
gelungen,  
gen. Jetzt  
teter sehr  
besüchten.  
eben wer-  
fe werden

on Dampf-  
 befindet  
Schiffe er-  
"Hess" ist  
al gemein-  
en Dampf-  
en Revaler  
t noch 25  
en Helsing-  
Ausrichtung  
und rät

Schwann-  
en. West-  
lippingen).

schlan?

abel zwi-  
schritts im  
Londoner  
schitztragen  
das Tele-  
das News-  
ot inner-  
operation  
eineinhalb

und Wirt-  
schaft einen  
feldwege,  
schief wie  
ürnis für  
bera habe  
gelegt, wie  
1896 ein  
das die  
schluß zu  
ung zu er-  
es Urteils  
rt vom 5.  
des Feld-  
dadurch  
en Antrag  
ag, das 1.  
ch in aus-

dann  
ht hier  
r selbst

ange-  
eine  
nen so  
m ent-  
noch

it nur  
rechnen.  
en bei  
en an-  
kann  
en ha-  
ur ge-  
lichstel  
er sich

daß  
herum-

sind  
Berlauf  
en du

s mel-  
eorie  
n drin-  
gt, wo  
ht ohne

chlüssel-  
r hör-  
pliziert

zeichendem Maße erhöht werden, 2. eine Aenderung des Ange-  
stelltenversicherungsgesetzes herbeigeführt werde, die den verän-  
derten Zeitverhältnissen Rechnung trage und zugleich den Ein-  
fluß der Versicherungen in der Verwaltung erheblich stärke, berich-  
tete der Abg. Elsas. Der Vertreter des Arbeitsministeriums  
betonte, daß eine Erhöhung der Leistungen nicht möglich sei,  
ohne gleichzeitig mit den Beiträgen in die Höhe zu gehen. Eine  
weitergehende Beteiligung an der Verwaltung seitens der An-  
gestellten habe die Regierung zu prüfen versprochen, insbeson-  
dere in der Richtung, wie weit die Vertreter der Versicherungen  
aus Urwahlen hervorgehen könnten. Positive Vorschläge zur  
Aenderung des Verwaltungsrates und des Direktoriums seien  
von keiner Seite gemacht worden. Ein Vertreter der Soz. regte  
die Zusammenlegung der Angestelltenversicherung mit der An-  
wahlenversicherung an und versprach sich davon wesentliche Er-  
parnisse. Ein Redner des Zentrums sprach sich gegen die  
Zusammenlegung aus. Hierzu stellte Abg. Elsas folgende An-  
träge: 1. bei der Reichsregierung auf eine Aenderung des An-  
gestelltenversicherungsgesetzes im Sinne einer Veräufertung des  
Einflusses der Versicherungen in der Verwaltung und auf eine  
Anpassung der Versicherungsleistungen an die erheblich gewach-  
senen Bedürfnisse ohne weitere Beitragserhöhung hinzuwirken,  
2. zu prüfen, ob die Zusammenlegung der verschiedenen Zweige  
eine Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung ermög-  
liche. Ziff. 1 wurde angenommen, Ziff. 2 jedoch abgelehnt ge-  
gen Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und Balthische.  
Sodann behandelte der Ausschuss eine Reihe von Eingaben des  
Landwirtschaftl. Hauptverbandes von Württemberg und Hohenzollern.  
Nach längerer Aussprache wurde die Eingabe betr.  
Gestaltung des Reichswirtschaftsrates durch die Erklärung der  
Regierung für erledigt erklärt. Ein Antrag Dingler, die Ein-  
gabe betr. das Reichsministerium des Staatsministeriums zur  
Verständigung zu übergeben, wurde abgelehnt. Ein Antrag  
Hermann, den Entwurf des Deutschen Städtebaus zum Reichs-  
ministerium abzugeben, wurde angenommen. Ebenfalls ange-  
nommen wurde ein Antrag Hermann, die Eingabe betr. das  
Gesetz über die Aenderung der landwirtschaftlichen Unfallver-  
sicherung durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu er-  
klären.

### Gesetz über das Staatsministerium und die württ. Ministerien.

**Schaffung eines Wirtschaftsministeriums.**  
Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staats-  
ministerium hat in der letzten Zeit zur Ausführung des § 26  
Abs. 2 der Verfassung Württembergs den Entwurf eines Ge-  
setzes über das Staatsministerium und die Ministerien festge-  
stellt. Nach Art. 1 des Entwurfs besteht das Staatsministerium  
aus den Ministern unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten.  
Die Höchstzahl der Minister einschließlich des Staatspräsidenten  
ist fünf. Ein Minister, der mehrere Ministerien leitet, hat nur  
eine Stimme im Staatsministerium. Nach Art. 2 leitet der  
Staatspräsident die Geschäfte des Staatsministeriums und er-  
ledigt solche zu dessen Zuständigkeit gehörigen Angelegenheiten,  
die nicht eine Beschlußnahme erforderlich machen. Er führt  
die Dienstaufsicht über die Beamten des Staatsministeriums,  
der Archidirektion, der Gesandtschaften und der Konsulate. Für  
einen behinderten Minister kann er einen Stellvertreter,  
bei längerer Behinderung mit Stimmrecht im Staats-  
ministerium, bestellen. Der Art. 3 befaßt über die Zuständigkeit  
des Staatsministeriums: Das Staatsministerium bestimmt die  
Richtlinien der Politik und sorgt für die Einheitlichkeit der  
Staatsverwaltung. Es ist zuständig für alle allgemeinen Staats-  
angelegenheiten. Allgemeine Staatsangelegenheiten sind namentlich:  
die Staatsverfassung und der Verkehr mit dem Land-  
tag; das Staatsgebiet und seine Einteilung; die allgemeine  
Beziehungen zum Reich und anderen Ländern; die Anweisung  
der Bevollmächtigten zum Reichsrat; die Grundlagen der staat-  
lichen Sicherheit und Ordnung; die Staatsverwaltung im all-  
gemeinen, die Organisation und der Aufgabekreis der Behör-  
den, Anstalten und ihrer Beamten, die allgemeinen Verhältnisse  
der Beamten, die Voraussetzungen ihrer Anstellung und dergl.  
das allgemeine Verhältnis des Staates zu den Religionsge-  
sellschaften; wichtigere Verfügungen über das Kammergut, sowie  
wichtigere Neuerwerbungen für dasselbe. Dem Staatsminis-  
terium kommen, soweit nichts anders bestimmt ist, die Befugnisse

zu, die nach den Gesetzen und Verordnungen dem König zustan-  
den. Das Staatsministerium entscheidet bei Meinungsverschie-  
denheiten zwischen mehreren Ministerien. Das Staatsminis-  
terium kann einzelne Befugnisse an den Staatspräsidenten oder  
ein Ministerium übertragen. Dem Staatsministerium sind nach  
Art. 4 unterstellt: die Bevollmächtigten zum Reichsrat, die Ge-  
sandtschaften beim Reich und bei den Ländern und die Konsu-  
late, der Verwaltungsgerichtshof, der Kompetenzgerichtshof, der  
Disziplinarhof, die Archidirektion, der Staatsanzeiger und  
das Regierungsblatt. Art. 5 bestimmt über die Ministerien:  
In der Staatsverwaltung werden fünf Abteilungen (Verwal-  
tungen) gebildet: Justizverwaltung, Innenverwaltung, Kul-  
turverwaltung, Finanzverwaltung, Wirtschaftsverwaltung. An  
der Spitze der fünf Verwaltungen stehen das Justizminis-  
terium, das Innenministerium, das Kultministerium, das Finanz-  
ministerium und das Wirtschaftsministerium. Der Geschäftskreis  
jeder Verwaltung wird durch die Art. 6 und 10 bestimmt.  
Das Staatsministerium kann Aenderungen nicht wesentlicher  
Art vornehmen. Die Ministerien sind zuständig, soweit nicht  
das Staatsministerium zuständig ist. Nach Art. 11 tritt an die  
Stelle des Arbeits- und Ernährungsministeriums das Wirt-  
schaftsministerium. Aufgehoben werden das Gesetz über die  
Bildung eines Staatsministeriums vom 1. Juli 1876 mit den  
Aenderungen vom 15. Juni 1911, der § 3 des Uebertragungs-  
gesetzes vom 23. Juni 1919 und das Gesetz über Aufhebung des  
Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vom 29. April  
1920. Der Entwurf wird dem Landtag demnächst zugehen.

### Aus Stadt und Land

Calw, den 14. Januar 1926.

**Mag. Dürr: Dr. Wetter aus Amerika.**  
Effentliche Aufführung des Veteranen- u. Militärvereins Calw.  
Am Dienstagabend brachte der Veteranen- und Militär-  
verein Calw auf vielfachen Wunsch den bereits anlässlich der  
Weihnachtsfeier des Vereins mit großem Erfolg ausgeführten  
schwäbischen Schwan, Dr. Wetter aus Amerika in einer öffent-  
lichen Veranstaltung im Bad. Hof erneut zur Aufführung. Die-  
ser Schwan gibt einen recht heiteren Einblick in das schwäbische  
Volksleben und bietet eine Fülle von vorzüglich beobachteten  
und wirksam angewandten Einzelzügen, sobald der Beschauer  
öfters herabsehen und sich an der soliden Qualität des  
Stückes erfreuen kann. Die Aufführung stand auf einer Höhe,  
wie sie auf einer Liebhaberbühne wohl selten erreicht wird. Es  
sind darum die Leistungen der Spieler in außerordentlicher  
Weise anzuerkennen. H. Diehl am verstand es, die Rolle  
des Schultzeisen mit echtem Leben zu erfüllen und zeigte sich  
den vielen humorvollen Situationen voll und ganz gewachsen.  
Mit großer Liebe hatte sich Frau E. Vogt in die Rolle der Schult-  
zeisen eingefügt, sie bewies in der feinen Ausarbeitung cha-  
rakteristischer Einzelzüge von liebenswerter Eigenart ein wirk-  
liches darstellerisches Talent. Das Rättele war bei Frä. A.  
Schäfer in den besten Händen; eine anmutige Frische und  
Naturhaftigkeit zeichnete ihr Spiel aus. Ebenso wurde der Hans  
durch H. Schneider überaus sympathisch und flott dargestellt.  
Seine Art der Darstellung überzeugte und gewann das Herz  
des Beschauers. Mit Gewandtheit fanden sich Frä. J. Schla-  
terer wie Frau L. Polster in die Rollen der Nach-  
barinnen, welche sie vorzüglich zu charakterisieren verstanden.  
Den Herd spielte in humorvoller Eigenart R. Frey. Auch  
der Kreutzle des Herrn W. Sauer zeigte von einer guten Beob-  
achtungsgabe und schönem Darstellungswissen. Sehr origi-  
nell wurden die komischen Rollen des Polizeidiener und des  
Bogabunden durch H. Lutz und L. Hermann wiederge-  
geben. Sie hatten die Lacher auf ihrer Seite. Th. Weigel  
gab als Wetter Jakob wie als Oberamtmann ein reißes und  
vortreffliches Spiel von harter Wirklichkeit. Als Entle rief  
H. Hermann wahre Lachstürme hervor, er konnte den größ-  
ten Heiterkeitserfolg des Abends buchen. Nicht vergessen sei  
der Reisende W. Schäfers, der sich mit großer Gewandtheit  
seiner Rolle entledigte. Hervorgehoben sei hier auch der je-  
weilige Rahmen der Aufführung, er war mit großer Liebe bis  
auf Kleinste mitgedacht, was dem Spielleiter gewiß  
manche Mühe gekostet hat. Ebenso waren die Kostüme sehr  
geschickt und ansprechend gewählt. Während der Pausen der  
Aufführung erklang der bewährte von Sängern der „Concor-  
dia“ verstärkte Männerchor des Vereins unter der zielbewußten  
Leitung von Musikdirektor Frank durch die vortreffliche Wie-  
dergabe der Lieder „Rheinglaube“ und „Der Trompeter an der  
Rahbäck“ die in außerordentlich großer Anzahl erschienenen  
Gäste, die mit großem und freudigem Beifall für die Darbietun-  
gen des Abends dankten.

### Die Kosten der Steuererhebung um das Vierfache gestiegen.

Während im Frieden die Kosten der Steuererhebung bei  
Staat und Gemeinden 119 Millionen Mark jährlich betragen,  
müssen gegenwärtig die Steuerzahler über 500 Millionen  
allein für die Kosten der Finanzämter aufbringen. — Es  
werden demnach die Steueranfänge eines Monats allein für die  
Verwaltung der Finanzen verbraucht.

**Wetter für Freitag und Samstag.**  
Liefdruck in Frankreich bringt das Barometer in Süddeutsch-  
land zum Sinken, doch besteht der starke Hochdruck im Osten  
noch fort und unter seiner Wirkung ist für Freitag und Sam-  
stag Fortsetzung des trockenen und frostigen Wetters zu erwarten.

**SW Leonberg, 12. Jan.** Die seit einigen Wochen plötzlich  
einkommende und täglich zunehmende außerordentliche Erwerbs-  
losigkeit bringt denjenigen Bezirken, die zahlreiche Arbeiter-  
wohnungsgebiete zählen, deren Bewohner in Betrieben anderer  
Bezirke arbeiten, wieder eindringlich zum Bewußtsein, wie un-  
gerecht für sie das derzeitige Verfahren über die Aufbringung  
der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge wirkt, da die Beiträge  
für die Erwerbslosenfürsorge an die Krankenkassen des Ortes  
des Betriebes zu bezahlen sind und damit dem Bezirke verloren  
gehen, während die Unterstützung selbst von dem Bezirk des  
Wohnortes der erwerbslosen Arbeiter entrichtet werden muß.  
Von 1904 Personen, die Mitte Dezember im Bezirk Leonberg  
unterstützt werden mußten, haben nicht weniger als 116 Unter-  
stützungsempfänger die Beiträge an die Betriebskrankenkassen  
auswärtiger Bezirke bezahlt, während nur 78 Personen die  
Beiträge an die Ortskrankenkasse Leonberg entrichtet haben.  
Diese ungerechte Behandlung der Bezirke vor den Toren von  
Industriezentren ist schon jahrelang der Gegenstand bitterer  
Beschwerden der betroffenen Bezirke, ohne daß eine Besserung  
erreicht worden wäre. Die vom Landtag gewünschte Landes-  
gefahrgemeinschaft läßt immer noch auf sich warten; der  
Bezirksrat von Leonberg hat in seiner Sitzung vom 8. Januar  
wiederholt um baldige Einführung derselben nachgesucht. Die  
jetzige Lage der beteiligten Bezirke erheischt dringend baldige  
Maßnahmen des Arbeitsministeriums.

**SW Stuttgart, 12. Jan.** In der heutigen Sitzung des  
Giroverbandes wurde der neu gewählte Verbandsvorsteher,  
Finanzminister a. D. Dr. Schall, durch den stellvertretenden Ver-  
bandsvorsitzer, Bürgermeister Dr. Dollinger, verpflichtet und in  
sein Amt eingeführt. Finanzminister a. D. Dr. Scholl hat die  
Geschäfte mit dem gestrigen Tag übernommen.

**SW Stuttgart, 12. Jan.** In einem Hause der Schloßstraße  
wurde heute vormittag ein 47 Jahre alter Kaufmann erhängt  
aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. — Gestern Abend erlitt  
in der Oberenstraße in Berg ein Mann einen Schlaganfall, der  
nach kurzer Zeit seinen Tod zur Folge hatte. Die Persönlich-  
keit des Mannes konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

**SW Tübingen, 13. Jan.** Infolge der plötzlich eingetre-  
tenen Kälte führte der Nedar in ganz ungewöhnlicher Weise  
Treibeis, sodaß dadurch heute früh vorübergehend die Strom-  
erzeugung des Nedarstromwerkes gefährdet war. Unter Aufbie-  
tung aller Kräfte ist es in kurzer Zeit gelungen, die Störung  
zu beseitigen.

**SW Freudenstadt, 13. Jan.** Wie der „Grenzler“ erfährt,  
sind in den letzten Wochen auf der Murbahn-Rahnbahnstrecke  
Versuchsfahrten mit Lokomotiven 16 gemacht worden, die be-  
friedigend ausgefallen sind. Es ist deshalb mit der Aufhebung  
des Zahnradbetriebes in absehbarer Zeit zu rechnen.

**SW Göttingen, 13. Jan.** Unbeachtliche Pferde eines  
zweispännigen Milchfuhrwerks gingen gestern mittag durch und  
rannten führerlos die untere Marktstraße abwärts. Beim plötz-  
lichen Einbiegen in die Grabenstraße sprangen die Pferde auf  
einen ihnen entgegenfahrenden nur mit dem Führer besetzten  
Personenkradwagen. Durch den Zusammenprall wurde einem  
Pferd der Fuß gebrochen, das infolgedessen sofort getötet wer-  
den mußte. An beiden Fahrzeugen ist zum Teil bedeutender  
Sachschaden entstanden, während Personen nicht verletzt wor-  
den sind. — Ferner wurde gestern vormittag an der Einmün-  
dung der Großenstraße in die Poststraße ein älterer Mann  
von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen.  
Ernstlicher Schaden hat er nicht erlitten.

**Nedarulm, 13. Jan.** Im Februar wird die Landesver-  
sammlung des Verbandes der württ. Bauvereine hier tagen.  
Aus dem ganzen Lande werden hierzu Delegierte erscheinen.  
Man rechnet mit ca. 500 Teilnehmern.

### Das Haus des Sonderlings.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Der Untersuchungsrichter bildete eine Weile vor  
sich hin, dann sagte er leise, mit einem Blick auf das  
Wirtshaus, in dessen Garten sie saßen: „Ich kann mir  
nicht helfen, ich traue diesen Laglers doch nicht recht!  
Trotz ihrer ehrlichen Gesichter! Es kommt mir immer  
wieder in Erinnerung, daß du sie erst förmlich zwingen  
mußtest, nachzusehen zu bleiben. Dazu kam es vorhin noch  
heraus, daß Titus mit Rosina verlobt ist.“

Er wurde unterbrochen durch den Gendarmen, der  
zu melden kam, daß die Kassa geöffnet sei.

Man begab sich wieder in die Villa hinüber.

In der Kassa befand sich ein Verzeichnis von  
Wertpapieren, zwei alte Miniaturen, auf Eisenbein ge-  
malt, offenbar Familienporträts, Torwestens Taufschein  
und ein Bündel vergilbter Briefe. Von Gold oder  
Silberwert keine Spur.

„Also doch ein Raub!“ sagte Dr. Wasmut, „denn  
es ist ja undenkbar, daß der Herr Torwesten nicht die  
kleinste Summe Geldes vorrätig im Hause hätte!  
Oder sollte er das Geld selbst mitgenommen haben?  
Denkbar wäre es auch.“

Er schlug das Verzeichnis der Wertpapiere noch  
einmal auf. In der linken oberen Ecke stand flüchtig  
geschrieben: Duplikat davon in Dr. Herrlingers Obhut.

„Dr. Herrlinger! Nun wissen wir wenigstens den  
Namen seines Sachverwalters,“ sagte der Untersuchungs-  
richter beifällig. „Ich kenne den jungen Anwalt per-  
sönlich. Offenlich kann er uns sonst noch Aufschlüsse  
geben. Sagten Sie nicht, Dreßler, eines der Zimmer  
oben sei für einen Herrn Herrlinger bestimmt, der Ihres  
Herrn Freund ist?“

„Ja, sie sind sehr gut zusammen. Dr. Herrlinger  
kam öfter für ein paar Tage heraus.“

„Da liegt noch etwas,“ bemerkte Hempel, auf ein  
zusammengelegtes Blatt weisend das unter den Minia-  
turen lag.

Wasmut griff danach und faltete es auseinander.  
Im nächsten Augenblick zeigte sein Gesicht den Aus-  
druck grenzenloser Ueberraschung.

„O — ein Trauschein! Torwesten ist verheiratet!“  
Hempel blickte über die Schulter des Freundes.

„Ja, es war die Abschrift eines in London aus-  
gestellten Trauscheins, der die am 5. April 1905 zwi-  
schen Georg Torwesten und Mary Anne Dytton ein-  
gegangene Ehe bescheinigte.“

„Vor kaum drei Jahren erst! Wie sonderbar, daß  
niemand darum wußte!“

Dann verstumte er. Er dachte an Heidy Siebert  
und eine Flut von Gedanken stürmte ihm durch den  
Kopf.

Die Villa Solitudo wurde nun amtlich versiegelt.  
Barry blieb bei Laglers in Pflege.

Der Untersuchungsrichter und Elsas Hempel aßen  
in Baden rasch zu Mittag und fuhren dann gleich nach  
Wien. Hempel begleitete den Untersuchungsrichter noch  
in sein Bureau, um zu erfahren, ob vielleicht bereits  
eine Meldung wegen des gefuchten Automobils einge-  
laufen sei.

Es war keine da. Aber ein Herr wartete auf Dr.  
Wasmut, der bereits zweimal vorgesprochen hatte.

„Dr. Herrlinger!“ rief der Untersuchungsrichter  
überrascht. „Sie kommen mir wirklich jetzt wie geru-  
fen! Ich erfuhr nämlich erst vor ein paar Stun-  
den, daß Sie Freund und Anwalt des verschwundenen  
Torwesten sind.“

„Deshalb kam ich hierher,“ unterbrach ihn der  
junge Advokat lächelnd. „Ich las nämlich Ihre Notiz  
in den Abendblättern und wollte Sie gleich beruhigen.  
Torwesten ist nämlich nicht verschwunden, wie Sie anzu-  
nehmen scheinen, sondern hat nur wieder in einem sei-  
ner plötzlichen Einfälle eine Auslandsreise angetreten.  
Ich erhielt heute früh einen Expresbrief von ihm, wo-  
rin er mich bat, ihm sofort 20 000 Kronen telegraphisch  
auf ein Linzer Bankhaus anzuweisen, was ich natür-  
lich tat. Er schreibt, er wolle diesmal über New-York

nach Philadelphia reisen, wo gegenwärtig eine Aus-  
stellung stattfindet.“

Wasmut und Hempel sahen einander in stummer  
Verblüffung an.

„Schade, daß Sie den Gaunern das gute Geld  
in die Hände geliefert haben!“ sagte letzterer endlich.  
Der Advokat prallte zurück.

„Den Gaunern? Ich schwöre Ihnen, daß der  
Brief von Torwesten eigenhändig unterschrieben war!  
Jede Fälschung ist da ausgeschlossen.“

„Glauben wir Ihnen ja, Herr Doktor! Trohdem  
tat er es nur gezwungen, und die Gaunern, welche ihn  
entführten, sackten das Geld ein!“

„Ihn — entführten...! Sie sprechen immer rät-  
selhafter! Er will doch zur Ausstellung nach —“

„Nah, dabei handelte es sich nur, Zeit zu gewin-  
nen, bis Sie nach möglichst langer Zeit erst zur Er-  
kenntnis gekommen wären, daß diese Fälschung ist.“  
„Oder glauben Sie wirklich, daß die Narrheit eines  
Sonderlings so weit gehen kann, mitten in der Nacht  
nach Amerika aufbrechen zu wollen, während man sei-  
nen Hund dabei einsperrt und seinen Diener auf Ur-  
laub weiß! Aber selbst wenn Torwesten mußte dann  
doch die Reise von Wien aus antreten, und es wäre  
also viel einfacher gewesen, sich früh bei Ihnen die  
Geldanweisung zu holen, als sie telegraphisch nach  
Linz zu dirigieren, wo er extra deshalb die Reise  
hätte unterbrechen müssen.“

„Das ist wahr...“

„Also! Und nun werden wir Ihnen erzählen, was  
aller Wahrscheinlichkeit nach geschehen ist. Hempel tat  
es in kurzen Worten. Er schloß: „Am überraschendsten  
kam uns die Tatsache, daß Torwesten verheiratet ist.  
Wissen Sie darüber Näheres, Herr Doktor?“

Fortsetzung folgt.

**Sport.**

**Sportbericht.**

Am letzten Sonntag fanden im Bezirk Württ.-Baden nur Pokalspiele statt. Diese Spiele werden veranstaltet, um den unteren Vereinen auch in Verbandsspielen die Möglichkeit zu geben, sich mit höheren Vereinen zu treffen. Sie werden nach dem Modus von Ausscheidungsspielen abgewickelt, das heißt, jeder Gegner, der einmal verloren hat, scheidet aus.

A-Vereine stiegen so oft auf bis zu Spielen mit Bezirksliga. So haben z. B. Germania-Dillweihenstein und V.f.B. Baden-Baden am Sonntag mit Sportklub Freiburg und Birkenfeld, beide Bezirksliga, gespielt, alle dings verloren. Das sind in ganz Süddeutschland aber die beiden einzigen Vereine, die soweit vorgebracht sind.

Im letzten Jahre war es Fürth, und zwar die Spiel-Vereinigung, das Pokalmeister wurde. Wer in diesem Jahre der Glückliche sein wird, steht noch nicht fest.

**Zu Bayern**

brachte der Sonntag allerhand Überraschungen. Der 1. F.C. Nürnberg spielte gegen den Tabellenletzten nur unentschieden 1:1, der Protest gegen den „Allgemeinen Sportverein“ ging auch nicht durch, so ist

**„Bayern München“ Meister in Bayern.**

Am Rhein fanden nur Pokalspiele statt und am Main fällt die Entscheidung am nächsten Sonntag.

Hanau 93 steht mit 1 Punkt vor dem Fußballsporvein Frankfurt, ein Unentschieden genügt Hanau 93 zur Meisterschaft.

Karlsruher Fußballverein, Bayern München, V.f.R. Mannheim, F.V. Saarbrücken und der Mainmeister sind also die Anwärter auf die Südd. Meisterschaft.

**Im Bezirk Calw**

darf man nun dem F.V. Calw zur „V“-Meisterschaft gratulieren. Das Resultat 3:5 zeigt, daß es wohl den Calwern nicht zu leicht gemacht wurde. Die 2. Mannschaft Calws stellte ihr Resultat entchieden, und zwar 1:8.

**In Altburg**

gab es große Enttäuschungen. Die angesagte „Alte Herren-Mannschaft“ aus Unterreichenbach erschien nicht und brachte es

nicht einmal zu einer Absage; die Jugend Unterreichenbachs aber brach das Spiel ohne hinreichenden Grund nach kurzer Spielzeit ab. Auch in

**Althengstett**

gab es einen ähnlichen Zwischenfall, indem ein Spiel des F.C. Reubulach unerwartet abgesetzt wurde.

Althengstett wird am kommenden Sonntag in Altburg antreten.

**Uns Geld-, Volks- und Landwirtschaft.**

100 holl. Gulden	18,03 Mk.
100 franz. Fr.	15,73 Mk.
100 schweiz. Frk.	81,23 Mk.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V. Berliner Produktenbörse vom 13. Januar.

Weizen märk. 249-255; pomm. 249-255; Roggen märk. 147-154; pomm. 146-153; Sommergerste 183-210; Wintergerste 151-165; Hafer märk. 160-171; Weizenmehl 33 bis 36,50; Roggenmehl 22,75-24,50; Weizenkleie 11,25-11,50; Roggenkleie 9,75-10,25; Raps 350-355; Viktoriaerbsen 26 bis 34; A. Speiseerbsen 22-25; Futtererbsen 20-22; Bohnen 18-19; Ackerbohnen 19-21; Widen 20-23; blaue Lupinen 12-12,50; gelbe Lupinen 14-15; Sarabella 18-19; Rapskuchen 50,25-50,50; Leinöl 23,60-23,80; Trockenschrot 8,10-8,30; vollw. Zuderrohr 20,50-20,60; Torfmelasse 8,20-8,40; Kartoffelflocken 14,70-15,40; Tendenz: schwächer.

**Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt in Calw.**

Bei dem am Mittwoch, den 13. Januar 1926 stattgefundenen Viehmarkt waren insgesamt 164 St. Rindvieh angeführt; darunter befanden sich 28 Ochsen, 22 Stiere, 62 Milchkühe, 21 Kalbinnen, 30 Jungkühe. Bezahlt wurden für Ochsen 1020-1400, für Stiere 750-900, für Milchkühe 350-560, für Kalbinnen 5-600, für Rinder 220-260 M. Auf dem Schweinemarkt waren 79 Läufer und 290 St. Milchschweine angeführt. Bezahlt wurde für Läufer 90-150, für Milchschweine 55-85 M. je pro Paar. Der Handel war sowohl auf dem Vieh- als auch auf dem Schweinemarkt ziemlich flau.

prozheimer Schlachtwiehmart. Aufstieb: 16 Ochsen, 22 Kühe, 32 Rinder, 7 Ferkel, 17 Schafe, 326 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50-52, Rinder 1. 51-54, Ochsen und Rinder 2. 46-48, Kühe 30-40, Ferkel 49-53, Schweine 84-88 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

**Ulmer Schlachtwiehmart.**

Zutrieb 2 Ochsen, 12 Ferkel, 11 Kühe, 11 Rinder, 137 Kälber, 288 Schweine. Preise: Ochsen 44-48, Ferkel 1. 44 bis 48, 2. 38-42, Kühe 2. 32-36, 3. 18-30, Rinder 1. 44 bis 48, 2. 38-42, Kälber 1. 74-78, 2. 68-72, Schweine 1. 76-80, 2. 70-74 M. Marktverlauf: Kälber mäßig belebt, Großvieh und Schweine langsam.

**Pferdemarkt.**

SW Ellwangen, 12. Jan. Zufuhr: 600 ältere und junge Pferde, darunter 80 schöne ein- und zweijährige Fohlen. Preise für zweijährige Fohlen 500-800 bessere Arbeitspferde 500 bis 1000, gute Händlerpferde 700-1200 M.

**Schweinepreise.**

Malen: Milchschweine 30-41 M. - Lauringen: Saugschweine 27-45, Läufer 50-90 M. - Laichingen: Milchschweine 35-40 M. - Soch: Milchschweine 32-45 M. - Riedlingen: Milchschweine 36-43, Mutterchweine 205-230 M. - Schwemingen: Milchschweine 26-29 M. - Tuttlingen: Milchschweine 22-35, Läufer 45 M. das Stüd.

**Fruchtpreise.**

Malen: Kern 11, Weizen 11-12,50 Gerste 10-10,50, Haber 8-8,50 M. - Lauringen: Weizen 11,50-12, Kern 13, Gerste 9-9,70, Haber 7,80-9 M. - Riedlingen: Gerste 9,93 bis 10,20, Haber 8,65-8,80 M. der Str.

**Holzpreise.**

Der Gemeindevorstand in Schillingen birgt außerordentlich schöne Fichten von fast durchweg guter Qualität. Dies kam beim heutigen Stammholzausschlag wieder deutlich zum Ausdruck. Der Durchschnittserlös betrug 144, 8% der für 1926 gültigen Landesgrundpreise. Bei dem Langholzausschlag in Seedorf kaufte die Hamburg-Amerika-Linienfabrik das ganze Quantum zu 102%.

Die örtlichen Kleinhandelspreise für Getreide sind nicht an den Orten- und Großhandelspreisen gemessen worden. Da für jene noch die sog. wirtsch. Mitteln- und Nebelkosten in Rücksicht kommen. D. Schilling.

Stadtgemeinde Calw.  
**Rückzahlung von Reichsnotopfer**  
an Personen, die am 31. Dez. 1922 mindestens 60 Jahre alt, oder erwerbsunfähig oder nicht nur vorübergehend behindert waren, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten.  
Näheres ist am Rathaus angeschlagen.  
Calw, den 12. Januar 1926.  
Stadtschultheißenamt: G. Schner.

**Georgenäum Calw.**  
Am Freitag, 15. Januar 1926, abends 8 Uhr, wird der  
**Schriftsteller**  
**Hans Karl Abel**  
(Stuttgart)  
aus seinen eigenen Werken lesen (u. a. eine noch unveröffentlichte Novelle).  
Hierzu wird freundlichst eingeladen.  
**Der Georgenäumerrat.**

Vergiss nie  
**Blauband**  
FEINKOST-MARGARINE  
FRISCH GEKIRNT  
Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

Calw, 13. Januar 1926.  
**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
Unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante  
**Bertha Jung**  
ist nach längerem mit rührender Geduld getragenen Leiden im Alter von 76 Jahren heimgegangen.  
In tiefer Trauer:  
**Lina Jung Witwe;**  
**Anna Gellert geb. Jung.**  
Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

**Warenhaus Geschw. Kleemann**  
jetzt obere Biergasse  
Sie finden bei uns **größte Auswahl**  
in Damenwäsche weiß und farbig, Strümpfe für Damen und Kinder, Damen- und Kinderschürzen, Tischdecken, Bett-Tücher, Festhemden, Einseitghemden, Socken, Taschentücher, Betten und Bett-Federn sowie sämtliche Aussteuerartikel.

Stammheim.  
Sege eine  
**Schaff-Ruh**  
mit dem 4. Kalb dem Verkauf aus  
Konrad Kirchgerr.

Ottendronn.  
Eine schwere, ältere  
**Ruh**  
samt Kalb  
verkauft  
Gottlieb Charrier.

W. Forstamt Calmbach.  
**Nadelstammholz-Verkauf**  
im schriftlichen Aufstreich.  
Am Montag, den 25. Jan. 1926, vormittags 11 Uhr in Calmbach auf der Forstamtskanzlei aus den V. str. Eiberg, Weisern, Heimenhardt, Kolbing: Fichten: 48 St. Langh. mit Im.: 2 II., 7 III., 6 IV., 5 V., 2 VI. Kl.; 5 Abchnitte mit 0,3 II., 1 III. Kl.; 687 St. F.; 1088 St. La-Langh. mit Im.: 394 I., 302 II., 363 III., 175 IV., 140 V., 58 VI. Kl.; 153 La. (u. F.) Abchnitte mit Im.: 61 I., 49 II., 18 III. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsdrucke von der Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

Lügenhardt.  
Einen 1 1/2-jährigen  
**Stier**  
setzt dem Verkauf aus  
Friedrich Kalmbach.  
Junge, kräftige  
**Ruh**  
setzt dem Verkauf aus  
J. Hennearth, Schleistale.

Oberhangstett.  
Eine  
**Ruh**  
neuemelkig, setzt dem Verkauf aus  
Joh. Georg Schaible, Bauer.

Wolldecken  
Kamelhaar-  
Reise-  
Pferde-  
Stepp-Decken  
**Reichert**  
Beste Bezugsquelle für Erzeugnisse der Calwer Industrie.

Freitag von 9 Uhr ab  
gibt es auf der  
**Freibank**  
junges, schönes  
**Ruhfleisch**  
das Pfd. zu 60 Pfg.

**Damen**  
mit guten Umgangsformen und leichter Aufassungsgabe bietet sich vornehme

**Existenz**  
Angebot unter H. W. Nr. 9 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.  
**4 Amtr. Schäl-Sichen-Holz**  
verkauft  
Jakob Günthner, Sonnenhardt.  
Althengstett.

Ein 12 Wochen trächtiges  
**Mutterschwein**  
setzt dem Verkauf aus  
Gottlieb Pfeiffer, Landm.

**Restaurant Schlanderer.**  
Samstag und Sonntag  
  
**Mebel-Suppe**

**Achtung! Achtung!**  
**Taubenzüchter!**  
Am Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr findet bei Anton Raier „untere Brücke“ eine **Zusammenkunft** statt, zwecks Gründung eines Brief- und Farbentaubenvereins. Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein.  
**Mehrere Taubenzüchter.**

Nächsten Sonntag, 17. Januar 1926, findet  
**große Taubenschau**  
statt im Gasthaus z. Ochsen  
in Altburg. Mehrere Taubenzüchter.  
Verkaufe ca. 80 Str. erstklassiges  
**Luzerne-Hen**  
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.  
**Ratten! Mäuse!**  
tötet unfehlbar „Ackerion“-Paste O. E. Kistowski, Ritter-Drogerie.

**Hühneraugen und harte Haut**  
  
**Biliviol**  
besenligt  
Packung 75 Pfg. Verkaufsstellen:  
Fast alle Apotheken und Drogerien.